



Ein lang gehegter Wunsch wird wahr

Fußläufig vom Mannheimer Hauptbahnhof erreichbar, zwischen Stadthaus N1 und dem ehrwürdigen Schloss, haben die Institutionen der Region – der Verband Region Rhein-Neckar, der Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH – ein gemeinsames Zuhause gefunden.

Lange wurde der Wunsch nach einem gemeinsamen Bürogebäude gehegt und früh die Weichen dafür gestellt. Mit dem zeitgleichen Auslaufen der Mietverträge aller drei Institutionen war die Grundlage dafür geschaffen worden, nach einer gemeinsamen Lösung zu suchen. Mit dem kernsanierten Gebäude in M1, 4–5 konnte dieser Traum dann schließlich erfüllt werden.

Auch die Sportregion Rhein-Neckar wird zukünftig im neuen Gebäude ihre Geschäftsstelle haben. Ebenso wird die Geschäftsstelle des EVTZ Rhein-Alpen-Korridor (Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit) in M1, 4–5 angesiedelt sein.

In der aktuellen Ausgabe unseres Rhein-Neckar-Infos wollen wir daher die Historie der Regionalentwicklung bis hin zum jetzt absolvierten Umzug der Geschäftsstellen beleuchten. Die Erwartungen der Fraktionen, ein Rückblick auf vergangene Veranstaltungen sowie Aktuelles aus der Arbeit der Regionalplanung und Regionalentwicklung runden die Beiträge ab.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Wir sind umgezogen!

Zum 1. Dezember 2017 sind die drei Regionalentwicklungsinstitutionen und der Sportregion Rhein-Neckar e.V. unter ein gemeinsames Dach gezogen. Die neue gemeinsame Hausadresse lautet:

M1, 4–5
68161 Mannheim

Mit dem Umzug werden zudem die Rufnummern vereinheitlicht. Sie erreichen die Telefonzentrale unter: 0621/10708-0. Eine Übersicht aller Kontaktdaten finden Sie zudem unter www.m-r-n.com/verband, www.m-r-n.com/verein und www.m-r-n.com/gmbh (jeweils Rubrik „Ansprechpartner“).

Unverändert bleiben sowohl die E-Mail-Adressen als auch die bisherigen Postfächer.

Inhaltsverzeichnis

Ein lang gehegter Wunsch wird wahr	1
Vorwort	2
Von 1951 bis heute	3
„Viel mehr als ein Raumwechsel“	4
Fraktionen zum Umzug der Regionalinstitutionen in ein gemeinsames Bürogebäude	6
ddn-Zukunftswerkstatt	8
xDataToGo	9
8. Europäisches Filmfestival der Generationen	10
Kreis-, Wein- und Festspielstadt Heppenheim stellt sich vor	12
Europäische Woche der Regionen und Städte	14
Netzwerktreffen „Kommunalspartnerschaften MRN“	15
Unser Nachbar Frankreich: Das Schul- und Bildungssystem	16
MORO Landschaft	17
Regionalpark Rhein-Neckar als Netzwerk	18
Bundesgartenschau 2023	19
Aus der Arbeit von MRN GmbH, ZMRN e.V. und Stiftung MRN	20
Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar e. V.	22
Europäische Metropolen unterzeichnen Resolution	23
Personalien/Termine/Impressum/Bildnachweis	24

Vorwort



Ralph Schlusche,
Verbandsdirektor
Verband Region
Rhein-Neckar

Liebe Leserin,
lieber Leser,

hinter dem Verband Region Rhein-Neckar liegt ein sehr ereignisreiches 2. Halbjahr 2017. Insbesondere der November und Dezember waren und sind geprägt von einer Entscheidung, die seit vielen Jahren eine Herzensangelegenheit der regionalen Institutionen war: Dem Umzug in ein gemeinsames Gebäude.

Aber auch inhaltlich ist viel passiert: Beispielsweise die Fortschreibung der Regionalstrategie Demografischer Wandel, die wir nach 2013 nun das zweite Mal fortgeschrieben haben, um den Themen Digitalisierung und aktuelle Bevölkerungsentwicklung auch bei der Herausforderung des Demografischen Wandels Rechnung zu tragen.

Auch das Europäische Filmfestival der Generationen übertraf wieder die Erwartungen und die Teilnehmerzahlen des Vorjahres.

Wir freuen uns zudem, dass wir im Rahmen des Regionalparks Rhein-Neckar Fördermittel für ein MORO-Projekt zum Thema „Regionale Landschaftsgestaltung“ einwerben konnten.

Ebenso ist der Tourismustag und das beliebte Reise- und Heimatmagazin WO SONST zu nennen. Beiträge von

WO SONST werden zukünftig auch auf dem nationalen Portal „Reisereporter“ veröffentlicht – ein schöner Erfolg und ein weiterer Baustein, unsere Region in den Köpfen aller Deutschen zu verankern.

Im Oktober waren wir zudem bei der Europäischen Woche der Regionen und Städte in Brüssel. Gemeinsam mit den Regionen Flämisch-Brabant, Nordbrabant und Skåne wurde das Thema „Foresight and Resilience“ beleuchtet.

Ausdrücklich möchte ich mich bei den Fraktionen der Verbandsversammlung sowie bei den (Ober)Bürgermeistern/innen und Landräten/innen für die gute Zusammenarbeit bedanken. Genauso herzlich danke ich den Mitarbeitern/innen der Verbandsverwaltung, der MRN GmbH und des ZMRN e. V. für die engagierte Arbeit, den reibungslosen Umzug und die tatkräftige Umsetzung der Ideen und Beschlüsse.

Ihnen allen wünsche ich frohe und besinnliche Weihnachtstage und nur das Beste für das Jahr 2018.

Ihr

Ralph Schlusche

Titelbild:

Ansicht des sanierten Bürogebäudes M1, 4–5 von der Marienstraße aus.

© a p a GmbH, Arge Planung Architektur, Heidelberg

Historie

Von 1951 bis heute

2017

- **Die Geschäftsstellen des VRRN, der MRN GmbH und des ZMRN e. V. ziehen zusammen in ein gemeinsames Bürogebäude**

2015

- **10 Jahre Metropolregion Rhein-Neckar mit gemeinsamer Erklärung der Ministerpräsidenten** der Länder BW, HE, RLP

2006

- **Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (MRN GmbH)**
wird Rechtsnachfolgerin der Regionalmarketing RND GmbH
- **Zusammenlegung** von RND e. V. und Initiative Zukunft Rhein-Neckar-Dreieck zum Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN e. V.)
- **Gründung Verband Region Rhein-Neckar (VRRN)**
als Rechtsnachfolger des Raumordnungsverbandes Rhein-Neckar, der Planungsgemeinschaft Rheinpfalz und des Regionalverbandes Rhein-Neckar-Odenwald

2005

- **Unterzeichnung des neuen Staatsvertrags** zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz über die Zusammenarbeit bei der Raumordnung und Weiterentwicklung im Rhein-Neckar-Gebiet
- **Ernennung zur „Europäischen Metropolregion“** durch die Ministerkonferenz für Raumordnung

- **Gemeinsame Erklärung der Ministerpräsidenten** der Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz zur Weiterentwicklung der Region Rhein-Neckar-Dreieck

2003

- **Gründung „Initiative Zukunft Rhein-Neckar-Dreieck“**

2000

- **1. Regionalgespräch Rhein-Neckar-Dreieck** (Vision 2015, verabschiedet 2003) ROV, RND e. V., Regionalmarketing RND GmbH, IHK-Wirtschaftsforum (IHK Rhein-Neckar, IHK Pfalz, IHK Darmstadt)

1999

- **Gründung Stiftung Rhein-Neckar-Dreieck**
(ab 2006 Stiftung MRN)

1998

- **Ergänzung der Verbandsatzung des ROV:** Kompetenzerweiterung u. a. im Bereich Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung und Standortmarketing

1996

- **Gründung Regionalmarketing Rhein-Neckar-Dreieck GmbH**

ab 1991

- **Gründung weiterer Arbeitskreise und Netzwerke**
z. B. Expertenkreis (Leiter der ÖA von Kommunen, Kammern und

Unternehmen), AK Archive im RND, AK Interkommunale Sportkooperation, AK Forschung und Entwicklung im RND, AK Kultur, AK Tourismus, Gesundheitsnetz RND e. V., AK Wirtschaftsförderer, BioRegion RND e. V., Medizintechnik RND e. V.

1989

- **Gründung des Vereins Rhein-Neckar-Dreieck RND e. V.**

ab 1986

- **Gründung von Zweckverbänden**
z. B. Zweckverband Verkehrsverbund Rhein-Neckar (1989 Verkehrsverbund Rhein-Neckar GmbH, VRN)

1970

- **Gründung Raumordnungsverband Rhein-Neckar (ROV)**
Mitglieder: Regionalverband Rhein-Neckar-Odenwald – ehemals Unterer Neckar – (Baden-Württemberg), Planungsgemeinschaft Rheinpfalz (Rheinland-Pfalz) und Kreis Bergstraße (Hessen).

1969

- **Staatsvertrag** über die Zusammenarbeit bei der Raumordnung im Rhein-Neckar-Gebiet

1951

- **Gründung Kommunale Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar GmbH**
Städte Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Viernheim und die Landkreise Ludwigshafen (heute Rhein-Pfalz-Kreis) und Heidelberg (heute Rhein-Neckar-Kreis)

Im Interview

„Viel mehr als ein Raumwechsel“

Die Adresse M1, 4–5 in Mannheim ist nun das gemeinsame „Zuhause“ des Verbandes Region Rhein-Neckar, der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar. Über den Umzug und die Erwartungen an diesen sprach Boris Schmitt mit dem Verbandsdirektor Ralph Schlusche und den Geschäftsführerinnen Dr. Christine Brockmann und Kirsten Korte.

Man kennt das aus dem Privaten, jeder Umzug fühlt sich irgendwie auch wie ein Neuanfang an. Wie fühlt sich dieser Umzug der regionalen Institutionen an?

Schlusche: „Es fühlt sich tatsächlich wie ein Neuanfang an, da es viel mehr als ein Orts- und Raumwechsel ist. Alle drei Hauptinstitutionen der Region sind jetzt in einem „Haus der Region“ vereint. Idealerweise wird dadurch die Zusammenarbeit auch öffentlich wirksamer, wir können Synergieeffekte nutzen, arbeiten noch verzahnter und erschließen somit das maximale Potential für die Region.“

Korte: „Der Umzug fühlt sich gut an. Die Institutionen rücken nicht nur räumlich, sondern auch inhaltlich näher zusammen. Das eröffnet uns Chancen, neue Formen der verzahnten Zusammenarbeit zu entwickeln.“

Brockmann: „Die GmbH war über mehrere Jahre auf zwei Standorte verteilt. Dadurch war schon auch eine Trennung in der praktischen Arbeit vorhanden. Deshalb ist jeder Meter, der uns näher zusammenführt unglaublich positiv. Dass nun alle drei Institutionen unter einem Dach sind, ist toll, insbe-



Viele Unterschriften sind zu leisten

sondere, da dies natürlich auch bedeutet, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GmbH nun an einem Ort arbeiten.“

Was kann die Region vom neuen Haus der regionalen Institutionen erwarten?

Brockmann: „Das fängt mit ganz praktischen Dingen an: bisher hatten die Institutionen unterschiedliche Telefonnummern und Adressen. Künftig gibt es bei uns eine Adresse mit einer Telefonnummer und einem Anlaufpunkt. Die Aufgaben sind zwar verteilt, aber gemeinsam gelöst. Schon jetzt wird in Projekten eng zusammengearbeitet. Aufgabe im Jahr 2005 war es, darauf hin zu arbeiten, dass es ein Haus der Region gäbe. Zwölf Jahre später wird dies nun verwirklicht. Die Region hat nun DIE eine Adresse, DIE eine Anlaufstelle. Und durch den Empfang im Erdgeschoss wird auch der Kontakt zu den Bürgern unmittelbarer. Es gibt eine andere Form der Offenheit.“

Korte: „Darüber hinaus werden sich im Zusammenwachsen neue Möglichkeiten ergeben, zum Beispiel gemeinsame Veranstaltungen. Ich bin mir sicher, dass sich in den kommenden Monaten und Jahren vieles entwickeln wird.“

Schlusche: „Zum ersten Mal hat „die Region“ einen Standort, ein Haus und damit ein Gesicht. Durch den Empfang im Erdgeschoss, durch die einheitliche Adresse – M1 wie Metropolregion 1 – im Stadtbild von Mannheim und dem Herzen der Region, ergeben sich neue Möglichkeiten der Präsenz.“

Wo sehen Sie die Synergieeffekte? Wie wird Ihre Arbeit nun zukünftig ausschauen?

Korte: „Für Themengebiete mit großem Potential ergeben sich schnellere Abstimmungsprozesse. Das Verständnis füreinander wird wachsen, auch das Wissen über die Arbeitsgebiete der anderen. Bisher war man nicht immer auf dem aktuellsten Stand, wie

Im Interview

weit Themen und Projekte von Kolleginnen und Kollegen aus den beiden anderen regionalen Institutionen gedeutet sind. Wir wachsen nun miteinander als Einheit weiter und als diese Einheit werden wir nun auch noch intensiver nach außen hin auftreten.“

Brockmann: „Als ich die Geschäftsführung übernommen habe, war mein Ziel, ein- bis zweimal pro Woche in P7 vorbeizuschauen. Das habe ich nicht geschafft. Jetzt ist das anders. Wenn ich beispielsweise zu einer Besprechung mit Frau Korte unterwegs bin, kann ich auf dem Weg beim Verband vorbeigehen. Das schafft Nähe. Und durch den gemeinsamen Sozialraum gibt es ein intensiveres Miteinander, auch ohne speziellen Grund.“

Schlusche: „Die räumliche Nähe ist eine Riesenchance für uns alle. Derzeit existieren unterschiedliche Geschäftskulturen in Verband, Verein und GmbH. Die gemeinsame Nutzung des Sozialraums und der Besprechungsräume erfordert nun viel mehr Verständnis für

die Denkweise der einen für die andere Seite. Insgesamt ist das Ziel eine bessere Kooperation. Es bieten sich viele Begegnungsstätten für die Mitarbeiter. Und einer der größten Synergieeffekte ist vermutlich das geschlossene Auftreten nach außen. Denn der Bürger, der Anrufer bei unserer nun gemeinsamen Telefonzentrale will einen passenden Ansprechpartner für sein Thema – egal von welcher Institution.“

Wenn wir einen Blick in die Zukunft werfen. Was sind die ersten Themen, die 2018 aus dem neuen Haus heraus bearbeitet werden? Wird sich die Arbeit ändern?

Schlusche: „Ein wichtiges Thema wird weiterhin die Mobilität sein, sowohl für den Verband als auch im GmbH-Fachbereich Energie und Mobilität. 2018 soll dazu ein weiterer Referent beim Verband, als Stabstelle Mobilität, eingestellt werden. Ändern wird sich, dass sich die institutionenübergreifenden Arbeitsgruppen durch räumliche

Nähe öfter treffen können. Gleich am 17. Januar werden wir darüber hinaus die Regionalverbände Stuttgart und Frankfurt in unserem Haus der Region als Gäste begrüßen können.“

Korte: „Ich erwarte Kontinuität der bisherigen Arbeit, die intensiver wird. Veranstaltungen des ZMRN werden vermehrt in den Besprechungsräumen des Hauses der Region stattfinden. Dadurch wird auch das gegenseitige Kennenlernen verstärkt.“

Brockmann: „Ich freue mich auch sehr darauf, die Energie und die Zeit, welche in den vergangenen Monaten durch die Umzugsvorbereitungen gebunden wurden, wieder gebündelt in die inhaltliche Arbeit zu stecken. Die Highlights 2018 werden der Bildungsgipfel im Oktober, die Gesundheitsregion der Zukunft, der Freiwilligentag, Matchbox in Hambach und weiterhin die Digitalisierung sein.“

Stellen Sie sich vor, wir haben das Jahr 2025 und Sie schauen auf das gemeinsame Haus. Was hoffen Sie sagen zu können?

Schlusche: „Das Haus soll 2025 voll und ganz etabliert, bekannt und anerkannt sein. Alle Hoffnungen und Wünsche zum Thema Zusammenarbeit sollen vollumfänglich erfüllt sein. Das Haus soll dann ein sichtbares Signal und Zeichen der guten Zusammenarbeit in der Metropolregion Rhein-Neckar sein.“

Zustimmendes Nicken von den Geschäftsführerinnen Dr. Brockmann und Korte.



Der Vermieter, Herr Blum (2. von rechts), freut sich auf die neuen Mieter in M1

Die Fraktionen der Verbandsversammlung haben das Wort

Die Region wächst weiter zusammen – z. B. mit dem Umzug der Regionalinstitutionen in ein gemeinsames Bürogebäude. Erwartungen an und Herausforderungen für die zukünftige Regionalentwicklung?

CDU-Fraktion:

Gemeinsames Domizil von VRRN und MRN stärkt die Region

Die Umzüge des Verbandes Region Rhein-Neckar (VRRN) und der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (MRN GmbH) von ihren bisherigen Mannheimer Standorten in ein gemeinsames Gebäude wird begrüßt. Sie ist nicht nur ein optisches Zeichen für eine gebündelte Zusammenarbeit zur Stärkung der regionalen Interessen der unterschiedlichen Institutionen, Verbände und Gebietskörperschaften. Vielmehr erwarten insbesondere die Kreise und Gemeinden in der Metropolregion Rhein-Neckar eine effektive und effiziente Aufgabenerfüllung, die sich auch wirtschaftlich auswirken sollte.



*Dr. Fritz Brechtel,
Fraktionsvorsitzender
CDU-Fraktion*

Auch inhaltlich sollte die räumliche Vereinigung von Verband und GmbH zu einer verstärkten Wahrnehmung der Aufgabenbereiche führen, die im Staatsvertrag nicht primär verankert sind, deren Umsetzung aber innerhalb der Metropolregion erwartet wird. So dürfte die gemeinsame Steuerung der Baumaßnahmen im Verkehrssektor innerhalb der Metropolregion eine wichtige Rolle einnehmen, ebenso die Bündelung der Aktivitäten im Rahmen der Digitalisierung. Mit einem gemeinsamen Messestand auf der Expo Real ist bereits eine Plattform für eine re-

gionale Wirtschaftsförderung gegeben, die allerdings noch ausbaufähig ist. Ebenso kennen Kultur- und Sportveranstaltungen keine lokalen Grenzen, wie einige Veranstaltungen in diesen Bereichen in den letzten Jahren gezeigt haben. So erhofft sich die CDU-Fraktion VRRN insbesondere in diesen Lebensbereichen eine Verstärkung, um innerhalb Deutschlands konkurrenzfähig zu bleiben und damit einen Standortvorteil zu erzielen.

SPD-Fraktion:

Von den Tücken der Regionalentwicklung

„Hier baut die Bundesrepublik Deutschland“ – so konnte man es früher am Straßenrand lesen, heute stehen dort meist Schilder des jeweiligen Landesbetriebs. Und diese gibt es derzeit zuhauf. Viel Geld in den staatlichen Haushalten führt unmittelbar zu vielen Baustellen. Sanierung, eigentlich eine gute Sache. Viel Geld und Baustellen führen zu vielen Staus, die natürlich auch der überbordende Pkw- und Lkw-Verkehr mit verursacht.

„Die Region“ soll doch bitte mal „ihre“ Baustellen besser koordinieren! Da „die Region“ aber nicht der Auftraggeber ist, kann sie nur indirekt tätig werden und bei allen über- und untergeordneten Stellen für mehr Absprache und Koordination werben. „Wozu braucht es dann die Metropolregion, wenn sie sowieso nichts zu sagen hat“, höre ich es da manchmal rufen. Das ist verständlich, wenn man jeden Tag zwangsweise im Stau steht. Aber ohne Region gäbe es noch nicht einmal wenigsten den einen, der „den

Finger in die Wunde“ legt und sich praktikable Lösungen ausdenkt, die zumindest für ein wenig mehr Koordination und Absprache über die Bundesländergrenzen hinweg sorgen.



*Matthias Baaß,
Fraktionsvorsitzender
SPD-Fraktion*

Die Themen Verkehr und Windkraftplanung führen uns vor Augen, dass die Region nur begrenzte Möglichkeiten hat. Wir sind kein Bundesland Rhein-Neckar mit eigener gesetzgeberischer Zuständigkeit, sondern eine Metropolregion, die trotzdem mittels gemeinsamen Handelns von Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft versucht, für die Region wichtige Themen voranzubringen.

Und zu diesem stetigen gemeinsamen Handeln gibt es keine bessere Alternativen, nur schlechtere. Deswegen ist es ein weiterer wichtiger Schritt, wenn die Institutionen Verband, GmbH und Verein (zusammen auch noch mit der Sportregion) jetzt unter ein Dach ziehen. Das „Haus der Region“ in zentraler Lage mitten in der Region in Mannheim ist zunächst nur eine gemeinsame organisatorische Unterbringung von Büros. Es ist aber auch die unmissverständliche politische Aussage, dass der Weg des Gemeinsamen auch für die Zukunft beschritten werden soll. In Wahrung der unterschiedlichen Aufgaben wird sich im Laufe der Zeit

Die Fraktionen der Verbandsversammlung haben das Wort

ein gemeinsamer Geist entwickeln, der uns als Region noch weiter voranbringt.

Die Zukunftsanforderungen Bildung, Digitale Infrastruktur und Mobilität sind große Herausforderungen, die nur im gemeinsamen Handeln bewältigt werden können.

FW-Fraktion: Die Region wächst weiter zusammen!

Die Erfolgsgeschichte der zum 1. Januar 2006 aus der Taufe gehobenen „Metropolregion“ geht weiter. Viele hatten die Zukunftsvision, die Metropolregion Rhein-Neckar bis zum Jahr 2025 als eine der attraktivsten und wettbewerbsfähigsten Regionen Europas bekannt und anerkannt zu machen, einst belächelt.



*Hans Zellner,
Fraktionsvorsitzender
Freie Wähler-Fraktion*

Zahlreiche Beispiele beweisen, dass aus der „ehemaligen Kurpfalz“ oder dem „Rhein-Neckar-Dreieck“ mehr geworden ist als die Summe der sieben Landkreise, acht kreisfreien Städte und 290 Kommunen der Region.

Die Menschen sind weiter zusammengewachsen, fühlen sich hier wohl, denn in der Region lässt es sich gut leben und arbeiten. Ein starker Standort mit einer starken Wirtschaft als Basis für den wirtschaftlichen Erfolg trägt ebenso dazu bei wie eine Vielzahl von Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen.

Die verschiedenen Institutionen waren bisher dezentral unterbracht. Nun werden sie unter einem gemeinsamen Dach in Mannheim, M1 zentral zusammengeführt.

Die Freien Wähler haben den Zusammenschluss von Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar, Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und Sportregion Rhein-Neckar e. V. von Anfang an unterstützt. Wir erwarten durch eine Bündelung Synergien und weitere Impulse für eine stetige Weiterentwicklung zum Wohle der Bevölkerung.

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:

Für die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen ist der Umzug des Verbandes Region Rhein-Neckar, des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH zuerst einmal eine rein organisatorische/praktische Angelegenheit. Die Absicht, die verschiedenen Geschäftsstellen der Metropolregion-Institutionen zusammenzulegen, stammt aus dem Jahr 2011 und wird nun endlich umgesetzt. Damit verbunden ist sicher der Anspruch, dass ein neues gemeinsames Gebäude die Effizienz der Arbeit steigert und dass Kosten gespart werden – darauf werden wir achten!

Politisch gesehen ist der Umzug in ein Gebäude nur ein kleiner Schritt und wird perspektivisch für die Regionalentwicklung wenig Bedeutung haben. Die zukünftige Regionalentwicklung wird sich nur stabilisieren und verstetigen, wenn an das Regionalparlament Verbandsversammlung der Metropolregion politische Kompetenzen übertragen werden, die über die regionalplanerischen Aufgaben hinausgehen.

Wir Grüne denken da an Entscheidungsmöglichkeiten für den öffentlichen und individuellen Verkehrsbereich und für den Bereich der Sozialpolitik, der für alle öffentlichen Haushalte der Körperschaften im VRRN die Hauptausgabe darstellt. Weiter muss auch die finanzielle Ausstattung verbessert werden, um mehr Aufgaben im Verband regeln und bearbeiten zu können.



*Wilfried Weisbrod
Fraktionsvorsitzender
Fraktion B'90/Die Grünen*

Für Bündnis 90/Die Grünen ist die direkte Wahl der Verbandsversammlung durch die Bürgerinnen und Bürger ein notwendiger Schritt, um das Konstrukt Metropolregion auch in den Köpfen der Einwohner nachhaltig zu implementieren.

Kontaktdaten:

*CDU-Fraktion
Fraktionsgeschäftsführer
Oliver Althausen
www.cdu-vrrn.de*

*SPD-Fraktion
Fraktionsgeschäftsführer
Helmut Beck
www.spd-mm.de*

*FW-Fraktion
Fraktionsvorsitzender
Hans Zellner
Hans.Zellner@wilhelmsfeld.de*

*Fraktion B'90/Die Grünen
Fraktionsgeschäftsführer
Wilfried Weisbrod
w.weisbrod@gmx.de*

Regionalstrategie Demografischer Wandel

ddn-Zukunftswerkstatt: Herausforderungen für Wirtschaft und Kommunen

Welche Chancen und Perspektiven liefert die Digitalisierung im Bereich der Daseinsvorsorge oder der Gesundheit (eHealth)? Und wie kann die Zusammenarbeit der Generationen im „new work“ gestärkt werden?

Diesen und anderen Fragen stellten sich die Anwesenden der ddn-Zukunftswerkstatt am 6. November im Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen. Mit über 90 Teilnehmern und fünf angebotenen Workshops konnte über das breite Themenfeld des Demografischen Wandels diskutiert werden. Verbandsdirektor Ralph Schlusche führte dazu in die Regionalstrategie Demografischer Wandel (RDW) der Metropolregion Rhein-Neckar ein. Boris Schmitt, RDW-Netzwerkmanager, informierte danach zu einem geplanten Projekt für 2018.

Der anschließende Impulsvortrag von Prof. Dr. habil. Thomas Klie stellte anschaulich die breiten Themen des Demografischen Wandels dar.



Prof. Klie moderiert die Podiumsdiskussion

In der anschließenden Podiumsdiskussion konnten Dr. Natalie Lotzmann, President HR & Chief Medical Officer der SAP SE, Rudolf Kast, Vorstandsvorsitzender ddn, Ralph Schlusche und

Prof. Gunnar Schwarting, Vorsitzender der Johann Joachim Becher-Stiftung und Geschäftsführer des Städtetages Rheinland-Pfalz a. D., zu sehr interessanten Denkanstößen anregen, bevor es in die erste Workshop-Runde ging.



Meike Stenzl informiert zu unternehmensWert:Mensch plus

Dort stellte Erstberaterin Meike Stenzel, MRN GmbH, mit dem Thema „KMU – Was ändern trotz voller Auftragsbücher?“ das Projekt unternehmensWert:Mensch plus und die Probleme, die eine Umstellung im Betrieb mit sich bringt, vor. So muss individuell auf den Betrieb und die Mitarbeiter durch passgenaue Personalstrategien eingegangen werden, auch wenn das heißt, mal einen „Gang runter“ zu schalten.

Christine Becker, Leiterin des ddn-Arbeitskreises Wirtschaft und Kommunen, berichtete über das Thema „eHealth – Gesundheitsversorgung von morgen“ am Beispiel der Odenwald-Allianz und präsentierte ihr Projekt zu wohnortnaher Gesundheitsversorgung.

Marco Brunzel, Leiter Digitale Modellregion der MRN GmbH, gewann durch seinen Workshop mit dem Thema

„Perspektiven der Digitalisierung für Gemeinwohl und Daseinsvorsorge“ wertvollen Input für seine weitere Arbeit.

Die zweite Workshop-Runde beschäftigte sich im Allgemeinen mit dem Miteinander der Generationen. So gelang es Bernhard Rettler (Generation 55+) und Maximilian Göbel (Generation Y), das Thema „Zusammenarbeit der Generationen im »new work«“ anschaulich zu analysieren.

Im Workshop mit dem Thema „Lebenslanges Lernen als generationenübergreifende Herausforderung“ konnten Dr. Markus Gomer und Jochen Kurrat, Abteilung Bildung, Gesundheit, Arbeitsmarkt der MRN GmbH, sogar eine Bereitschaft für ein erneutes Treffen zum Workshop-Thema erkennen. Denn die Veränderungen in den Lebens- und Arbeitswelten sind schon heute spürbar und lassen viele bildungsbezogene Fragestellungen aufkommen.



Die Leiter/innen der Workshops präsentieren im Plenum ihre Ergebnisse

Mehr Infos zur Regionalstrategie Demografischer Wandel unter:

www.demografie-mrn.de

Mobilität

xDataToGo

Den digitalen Datenschatz heben

Digitale Daten eröffnen für Regionen enorme Möglichkeiten, angefangen bei der intelligenten Verkehrssteuerung bis hin zu neuen E-Government-Angeboten. Doch wie lassen sich Informationen aus unterschiedlichen Quellen innerhalb einer Region intelligent vernetzen und veredeln? Mit dieser Frage beschäftigt sich in den kommenden drei Jahren ein von der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH koordiniertes Verbundvorhaben namens „xDataToGo“. Im Zentrum des Interesses stehen dabei Daten zum öffentlichen Straßenraum von Kommunen, Ländern und Bund sowie die Verknüpfung dieser Daten in einer regionalen Dateninfrastruktur.

Einheitliche Dateninfrastruktur statt Flickenteppich

„Deutschland gleicht derzeit einem digitalen Flickenteppich. Informationen zum Straßenraum liegen bei Bund, Ländern und Kommunen in unterschiedlicher Qualität, Struktur und teilweise sogar noch in Papierform vor. Zudem fehlt eine zufriedenstellende Organisationsstruktur für die übergreifende Datenerfassung und Datenbereitstellung. Diese Heterogenität erschwert zum Beispiel die digitale Routenplanung bei Schwertransporten, was wiederum zu langen und aufwendigen Genehmigungsverfahren führt“, sagt Dr. Christine Brockmann, Geschäftsführerin der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH.

Mithilfe der digitalen Dateninfrastruktur sollen Informationen wie Straßenbreiten, Durchfahrtshöhen, Kurvenradien oder zulässige Nutzlasten von den Kommunen in der Rhein-Neckar-Region künftig einheitlich erfasst und für in-



Schwertransporte stellen besondere Anforderungen an die Routenplanung

novative Mobilitätsanwendungen (z. B. Navigationsdienste) verfügbar gemacht werden.

Vielfältige Fragen müssen geklärt werden

Doch bis es soweit ist, müssen noch vielfältige organisatorische, technische und rechtliche Fragen geklärt werden.

Methoden und Standards zur einheitlichen Datenerhebung stehen ebenso im Fokus des Vorhabens wie Software-Lösungen zur digitalen Datenerfassung oder die Definition von Abläufen und Schnittstellen zum automatisierten Datenaustausch.

Auch Aspekte des Verwaltungsrechts werden behandelt. So ist bisweilen unklar, ob Daten, welche die öffentliche Hand zweckgebunden erhebt (z. B. Straßenzustandsbericht), auch anderen Nutzungen zugeführt werden dürfen (z. B. Navigationssoftware) und inwieweit die öffentliche Hand im Kontext eines langfristigen Betriebsmodells Daten dauerhaft auf digitalen Markt-

plätzen für unterschiedliche Nutzungen bereitstellen darf.

Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur unterstützt „xDataToGo“ im Rahmen des Förderprogramms „mFund“ mit 1,4 Mio. Euro. Koordiniert wird das experimentelle Forschungsprojekt von der Koordinierungsstelle „Intelligente Vernetzung“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Partner sind die Universität Mannheim, das Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer und der Verein „GeoNet.MRN“ (Mannheim) sowie aus der Wirtschaft die Thales Deutschland GmbH (Ditzingen) und die MTS Maschinentechnik Schrode AG (Hayingen).

An der Mitarbeit interessierte Kommunen und Kreise wenden sich bitte an Patricia Müllner

Tel.: 0621/10708-393
patricia.muellner@m-r-n.com

Regionalstrategie Demografischer Wandel

8. Europäisches Filmfestival der Generationen

Erfolgreiches 8. Europäisches Filmfestival der Generationen

Bereits zum 8. Mal fand mit großem Erfolg das Europäische Filmfestival der Generationen vom 11. bis 20. Oktober in der Metropolregion Rhein-Neckar statt. In diesem Jahr nahmen erstmals 60 Städte und Gemeinden mit 90 Spielorten und rund 140 Filmvorführungen am Festival teil.

Gelungene Eröffnung in Mannheim

Die Eröffnung fand bereits am 10. Oktober im CinemaxX Kino in Mannheim statt. Gezeigt wurde der Film „Leanders letzte Reise“ des Regisseurs Nick Baker-Montey. Für die Metropolregion Rhein-Neckar sprach Ralph Schlusche, Verbandsdirektor, das Grußwort. Im Anschluss begrüßte die Schirmherrin Prof. Dr. Ursula Lehr, Bundesministerin a. D., das Publikum. Diskutiert wurde nach dem Film mit dem Regisseur und Prof. Dr. Insa Fooker, Seniorprofessorin am Arbeitsbereich Interdisziplinäre Alterswissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt a. M.



Gelungene Eröffnung

Wie sieht die Pflege von morgen aus?

Vorab wurde in der Fachdiskussion „Zukunft der Pflege“ mit der Vorsitzenden der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Ludwigshafen, Beatrix Schnitzius, dem Geschäfts-



Fachdiskussion zum Thema Pflege im Rahmen der Filmfestival-Eröffnung

führer des Bethesda Landau der Diakonissen Speyer-Mannheim, Dieter Lang, und Verbandsdirektor Ralph Schlusche über die Entwicklung der Pflege diskutiert. Wie wollen wir älter werden? Und wie ist die immer größer werdende Zahl der alternden Bevölkerung mit dem wachsenden Bedarf an Pflegepersonal zu vereinbaren?

Diesen und anderen Fragen stellte sich die Diskussionsrunde unter Moderation von Laura Rihm am Nachmittag der Eröffnung.

Positive Resonanz der Veranstalter

Äußerst positiv waren auch die Rückmeldungen der über 60 Veranstalter vor Ort. Dabei reichte das Feedback von „auch die Besucher waren mit der Veranstaltung sehr zufrieden, wie in den abschließenden Gesprächen deutlich wurde“, „die Filmvorführung im Rahmen des Festivals mit anschließender Diskussion war erneut ein großer Erfolg“, bis hin zu „bei uns war die Veranstaltung ein voller Erfolg, wir mussten sogar nachbestuhlen“.

Die Filmvorführungen tragen vor Ort nicht nur zur Erweiterung des kulturellen Angebotes bei, sondern stärken auch die soziale Teilhabe älterer Menschen und nachbarschaftliche Beziehungen. Die Kommunen profitieren dabei von einer sich verstärkenden Vernetzung und Kooperation von kommunalen, lokalen und sozialen sowie bürgerschaftlichen Akteuren.

Zu Gast beim Festival

Ganz besonders freuten wir uns in diesem Jahr, die Weinheimer Krimi-Autorin Ingrid Noll mit Ihrer Dokumentation „Die mörderische Welt der Ingrid Noll“ persönlich begrüßen zu dürfen.



Ingrid Noll (3 v. r.) bei der Vorführung in Weinheim

Regionalstrategie Demografischer Wandel

Im Anschluss an die Dokumentation gab sie Interviews oder Lesungen und nahm sich viel Zeit für die Besucher.

Zudem konnten wir Susanne Kim, die Regisseurin der Dokumentation „Trockenschwimmen“, Eren Önsöz, die Regisseurin der Dokumentation „Haymatloz“, Bernhard König, den Komponisten aus „Das Lied des Lebens“ und Christian Zingg, Lehrer und Protagonist von „Neuland“, bei einigen der 140 Veranstaltungen begrüßen.

Durch die Diskussionen im Anschluss an die Filmvorführungen wird das Thema des Films, sei es Technik im Alter, Pflege oder eine neue Liebe, noch einmal aufgegriffen und kann zusammen reflektiert werden. Wir möchten daher allen Filmgästen danken, denn die Diskussionen nach dem Film gewinnen durch sie enorm an Leben und machen das Filmfestival der Generationen zu etwas ganz Besonderem.

Planungen für 2018 laufen bereits

Ein konkreter Termin für 2018 steht zum jetzigen Zeitpunkt zwar noch nicht fest, dennoch haben die Vorbereitungen für das 9. Europäische Filmfestival der Generationen bereits begonnen.

Es wird wieder Ende des Jahres ein Termin für 2018 bekannt gegeben. Die Teilnehmerakquise startet bereits in den nächsten Wochen. Interessierte Städte und Gemeinden können sich bis zum 28. Februar 2018 anmelden (laura.mueller@vrrn.de).

Schon jetzt liegen bereits zahlreiche Teilnahmebekundungen für das nächste Festival vor. Im Frühjahr ist wieder eine Informationsveranstaltung für interessierte Städte und Kommunen geplant, zu dem auch die Teilnehmer aus 2017 eingeladen werden sollen. Hier können sich die Veranstalter untereinander austauschen und Tipps zu Diskutanten oder der Ankündigung der Veranstaltung in der Kommune erhalten.



Über 10.000 Besucher/innen beim Filmfestival 2017

Hintergrund

Das Europäische Filmfestival der Generationen ist eine Veranstaltungsreihe, die im Jahr 2010 ins Leben gerufen wurde. In Deutschland haben sich in diesem Jahr neben der Metropolregion Rhein-Neckar noch u. a. Bad Krotzingen, Frankfurt/Rhein-Main, Freiburg i. B., der Landkreis Havelland, die Region Karlsruhe, Lauterbourg und Stuttgart beteiligt.

Weitere Anfragen für 2018 liegen bereits vor. So wird das Filmfestival wahrscheinlich auch in den Niederlanden und in Indien stattfinden.



In 60 Städten und Gemeinden gab es rund 140 Filmvorführungen

Die Gebietskörperschaften stellen sich vor

Kreis-, Wein- und Festspielstadt Heppenheim



Bürgermeister
Rainer Burelbach

Die Wein- und Festspielstadt Heppenheim ist ein aktives und attraktives Mittelzentrum ganz im Süden Hessens. In der Kernstadt und den sieben Stadtteilen leben rund 26.000 Einwohner.

Wer durch Heppenheims Altstadt wandert, kann Geschichte förmlich atmen: Mittelalterliches Fachwerk, romantische Altstadtgässchen und idyllische Plätze prägen das Stadtbild. Auf dem 295 Meter hohen Schlossberg erhebt sich nordöstlich der Heppenheimer Altstadt die Starkenburg, in der sich auch eine stark frequentierte Jugendherberge befindet. Im Jahre 1065

errichtet, gehört die Burg, nach der später die ganze Region benannt wurde, zu den ältesten des westlichen Odenwaldes. Einen hohen Bekanntheitsgrad hat auch die Starkenburg-Sternwarte, die ihre Türen regelmäßig für Besucher öffnet. Ein Schmuckstück ist der historische Marktplatz mit Rathaus und Liebig-Apotheke im Herzen der Altstadt; im nahe gelegenen Kurmainzer Amtshof wurde deutsche Geschichte geschrieben.

Theater, Märkte und Messen, Musik, Kunst oder Feste, verkaufsoffene Sonntage, Vereinsfeiern oder Sportereignisse – Heppenheim hat für jeden Geschmack etwas Passendes im Angebot. So finden u. a. von Mitte Juli bis Anfang September die Heppenheimer Festspiele vor der historischen Kulisse des Kurmainzer Amtshofs statt. 1974 wurden sie von dem Schauspieler und Regisseur Hans Richter und seiner Ehefrau Dr. Ingeborg Richter als Privattheater gegründet.



Die Starkenburg,
Wahrzeichen einer ganzen Region

Seitdem gehören die Festspiele zu den Höhepunkten im kulturellen Leben Heppenheims.

Ein weiterer Publikumsmagnet ist der Bergsträßer Weinmarkt. Er ist eines der größten Weinfeste der gesamten Region und lockt in jedem Sommer zehn Tage lang Tausende Besucher nach Heppenheim.

Mittelalterliches Fachwerk, romantische Altstadtgässchen und idyllische Plätze soweit das Auge reicht

Im Osten wird die Bergstraße durch den Odenwald geschützt. Das beschert der gesamten Region ein überaus mildes Klima und einen früh einsetzenden Frühling mit prachtvoll blühenden Obst- und Mandelbäumen. Im Herbst hingegen duftet es nach neuem Wein – Federweißer und Federroter – und natürlich nach Zwiebelkuchen. Ein besonderer Tipp für jede Jahreszeit ist der Heppenheimer Laternenweg. Zahlreiche Straßenlaternen in der Altstadt sind mit kunstvoll gestalteten Scherenschnitten versehen. Gewandete Führer begleiten Besucher entlang des beleuchteten Laternenwegs und erzählen spannende Geschichten aus der hessischen Sagenwelt.



Marktplatz mit historischem Rathaus

Die Gebietskörperschaften stellen sich vor



Vielzählige Rad- und Wanderwege führen durch die abwechslungsreiche Landschaft aus Wäldern, Wiesen und Weinlagen

Wer sich gerne bewegt, kann auf ein weit verzweigtes Netz an gut ausgebauten Rad- und Wanderwegen zurückgreifen. Es umfasst einfache Flachetappen durch Wiesen und Felder ebenso wie anspruchsvolle Mountainbike-Touren in die Ausläufer des naheliegenden Odenwaldes. Wer sich lieber im kühlen Nass aufhält, findet im Freibad zahlreiche Möglichkeiten, heiße Sommertage zu genießen und die Seele baumeln zu lassen.

Mit guten Hotels, ruhigen Ferienwohnungen und modernen Tagungsstätten ist Heppenheim bestens auf Besucher eingestellt. Eine gepflegte Gastronomie mit einheimischen Spezialitäten, kulinarischen Schmankerln und internationaler Küche freut sich darauf, ihre Gäste verwöhnen zu dürfen.

Leben und Wirtschaften in Heppenheim

In Heppenheim lässt es sich sehr gut arbeiten, wirtschaften und ebenso gut wohnen und leben. Familien finden

hier ideale Bedingungen vor. Neue Baugebiete ermöglichen familiengerechtes Wohnen; Kitas, Schulen, Sportstätten, Musikschule, Bücherei und ein funktionierendes Vereinsleben sorgen für gute Unterbringungs- und Bildungsmöglichkeiten bei kurzen Wegen. In der gut erreichbaren Innenstadt gibt es eine attraktive Branchenvielfalt und ausreichende Parkmöglichkeiten. Die Einkaufszentren und Handelsunternehmen im Gewerbegebiet Tiergartenstraße sind überregional bekannt und über Bundes- und Landstraßen schnell erreichbar.

Gleichzeitig bietet die Kreisstadt ausgezeichnete strukturelle Gegebenheiten und direkte Anbindung an überregional bedeutende Verkehrsachsen. Bundesautobahnen, Schienenwege, Wasserstraße oder Flughafen sind in kürzester Zeit erreichbar. Attraktiv für Privatpersonen und Unternehmen ist auch der in den letzten Jahren zügig umgesetzte Ausbau des Breitbandnetzes. Sowohl die Kernstadt als auch die Stadtteile sind an die schnelle Datenautobahn angeschlossen.

Heppenheim liegt inmitten der Metropolregionen Rhein-Neckar und Rhein-Main sowie der Engineering Region Darmstadt Rhein Main Neckar. Mit über acht Millionen Einwohnern stellt die Region einen der wirtschaftsstärksten Ballungsräume Europas dar und zeichnet sich durch hohe Einkommenssteuereinnahmen und eine überdurchschnittliche Kaufkraft aus. Dadurch wird die Handlungsfähigkeit von Unternehmen dauerhaft gesichert.

Elemente aus Tradition und Moderne prägen den Wirtschaftsstandort Heppenheim, für den ein vielfältiger



Überregional bekanntes Gewerbe- und Handelszentrum Tiergartenstraße

Unternehmensmix charakteristisch ist. Leistungsfähige Handwerksbetriebe, weltweit operierende High-Tech-Unternehmen, große Dienstleister und innovative Mittelständler führen den Namen Heppenheim in ihren Adressdaten. Sowohl die Revitalisierung von Gewerbeflächen als auch das neu erschlossene Gewerbegebiet Süd bieten Unternehmen genügend Raum zur Ansiedlung oder Expansion. Zunehmend entwickelt sich Heppenheim zum medizinischen Zentrum an der Bergstraße. Mit dem Kreiskrankenhaus, der Vitos-Klinik und dem im Bau befindlichen Ärztezentrum ist gemeinsam mit den niedergelassenen Fachärzten eine hervorragende medizinische Versorgung gewährleistet.

Ob zum Leben, Arbeiten oder Wirtschaften: In Heppenheim fühlt man sich wohl.

Weitere Informationen:

Stadtverwaltung Heppenheim
Großer Markt 1
64646 Heppenheim

Telefon: 06252/13-0

Fax: 06252/13-1102

E-Mail: stadtmarketing@stadt.heppenheim.de

URL: www.heppenheim.de

Europa

Europäische Woche der Regionen und Städte

Veranstaltung zusammen mit anderen Regionen in Europa

In Kooperation mit den Regionen Flämisch-Brabant (Belgien), Nordbrabant (Niederlande) und Skåne (Schweden) fand am 12. Oktober 2017 in der baden-württembergischen Landesvertretung in Brüssel eine gemeinsam getragene Veranstaltung zum Thema Regionalentwicklung statt. Anlass hierfür war die Europäische Woche der Regionen und Städte in Brüssel. Aus ganz Europa waren rund 6.000 Gäste nach Brüssel gereist, um an den verschiedenen Veranstaltungen dieser Europäischen Woche der Regionen und Städte teilzunehmen.

Es war das erste Mal, das der VRRN aktiv eine Veranstaltung in diesem Rahmen mitorganisiert hat. Diese hat in diesem Jahr das sonst jährlich stattfindende „Rhein-Neckar-Forum Brüssel“ ersetzt.

„Foresight and Resilience“

Zentrales Thema der Veranstaltung war die Frage, wie sich Regionen vor-

ausschauend und innovativ auf disruptive technologische Entwicklungen vorbereiten können. Hierzu nahmen je zwei Persönlichkeiten aus den vier Partnerregionen Stellung. Für die Metropolregion Rhein-Neckar waren dies der Leiter des SAP-Büros in Brüssel, Dr. Andreas Tegge, sowie Verbandsvorsitzender Stefan Dallinger.

Auch der deutsche EU-Kommissar Günther Oettinger steuerte eine Video-Botschaft zur Veranstaltung der Metropolregion Rhein-Neckar bei.

Die gute Resonanz der Veranstaltung und der lebhaft Austausch auch nach dem offiziellen Teil wurden von Teilnehmer/innen aus den ausrichtenden Regionen als besonders wertvoll empfunden.

Regionalentwicklung

Der Verbandsvorsitzende Stefan Dallinger diskutierte im zweiten Panel des Tages darüber, wie die Digitalisierung und weitere Trends, wie Urbanisierung, Veränderung der Mobilität u. a.,



Verbandsvorsitzender Stefan Dallinger
in der Podiumsdiskussion

Einfluss auf die Regionalentwicklung haben und welche Chancen sich durch interregionale Kooperationen in Europa bieten, um gemeinsam diese Herausforderungen zu bewältigen.

Weitere Informationen auch auf unserer Webseite unter:

www.m-r-n.com/europa

Ansprechpartner:

Jörg Saalbach

Tel.: 0621/10708-222

joerg.saalbach@vrrn.de



Gut besuchte Diskussionsrunde in der baden-württembergischen Landesvertretung in Brüssel

Europa

Netzwerktreffen „Kommunalpartnerschaften MRN“ in Lampertheim

Nachdem dieses Netzwerk im Jahre 2012 in Schwetzingen gegründet wurde, treffen sich die in der Partnerschaftsarbeit Aktiven ein bis zwei Mal jährlich.

Der Gastgeber, Bürgermeister Gottfried Störmer, begrüßte die rund 40 Teilnehmer und Frau Brigitte Stass, Stadtverordnetenvorsteherin und Vorsitzende des Partnerschaftskomitees, erläuterte die vielfältigen Aktivitäten der Stadt Lampertheim mit ihren fünf Partnerstädten, zu denen auch Projekte in Afrika und Asien gehören, die man gemeinsam mit den Partnerstädten in Europa durchführt.

Danach standen zwei Themen im Vordergrund:

Zum einen die Vorstellung eines sehr spannenden Projekts, nämlich „FOLLOW_DEMOCRACY“, das im September 2018 auf dem Hambacher Schloss stattfinden wird. Thomas Kraus, der Leiter des regionalen Kulturbüros präsentierte gemeinsam mit Lea Gerschwitz das Projekt. Im Vordergrund steht dabei die Begegnung und der Dialog europäischer Jugendlicher. Ähnlich wie seinerzeit beim Deutschen Turnfest in der Metropolregion Rhein-Neckar soll nun versucht werden, erneut zahlreiche Jugendliche aus den Partnerstädten für die Teilnahme zu gewinnen. Dazu sind alle Kommunen der Metropolregion Rhein-Neckar aufgerufen, ihre jeweiligen Partnerkommunen über dieses Ereignis zu informieren und einzuladen. Ein mehrsprachiger Flyer soll dafür zur Verfügung gestellt werden.

Das zweite zentrale Thema des Treffens richtete sich ebenfalls an die Jugend. Es geht dabei um die bessere Vermittlung von Praktikumsplätzen



Laden wir Jugendliche aus ganz Europa zu einem Demokratieprojekt auf das Hambacher Schloss ein?

ausländischer Interessenten in unserer Region. Viele unserer Städte erhalten Anfragen für Praktika aus den Partnerkommunen, aber es gelingt derzeit nicht immer, dieser Nachfrage gerecht zu werden und innerhalb der Kommune geeignete Praktikumsplätze zu vermitteln. Daher wurde im Rahmen des Netzwerks die Idee geboren, eine regionale Praktikumsbörse zu erstellen, die über die Internetseite des Verbandes Region Rhein-Neckar betrieben werden soll. Dazu ist es erforderlich, dass die Kommunen ihrerseits auf potenzielle Anbieter von Praktikumsplätzen zugehen und diese Angebote dann

zentral gesammelt und auf der Internetseite publiziert werden. 2018 soll die Plattform funktionieren.

Darüber hinaus entwickelte sich eine rege Diskussion über die unterschiedlichen Finanzierungswege des interkommunalen Austausches in den jeweiligen Kommunen. Auch für die Trägererschaft des Austausches gibt es unterschiedliche Ansätze. Von ehrenamtlichen Vereinen, die extra für den Austausch zwischen den Kommunen gegründet wurden, über ehrenamtliche Vereine, beispielsweise im Bereich Gesang oder Sport, die den Austausch am Leben erhalten, bis hin zu einer aktiven Rolle der Kommunen, welche die Hauptarbeit aus der Verwaltung heraus erledigen.



Ralph Schlusche bei der Begrüßung

Ansprechpartner:
Jörg Saalbach
Tel.: 0621/10708-222
joerg.saalbach@vrrn.de

Europa

Unser Nachbar Frankreich: Das Schul- und Bildungssystem

Bereits zum dritten Mal führte der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) gemeinsam mit dem Institut Français Mannheim – Deutsch-Französisches Kulturzentrum in der Europäischen Metropolregion Rhein-Neckar e. V. eine Informationsveranstaltung über Frankreich durch.

Die Veranstaltungsreihe ist insbesondere für alle interessant, die in der Partnerschaftsarbeit mit französischen Städten und Gemeinden aktiv sind, denn mit der Veranstaltungsreihe sollen die Kenntnisse über die Rahmenbedingungen in Frankreich erklärt werden und so als Fundament für die Partnerschaftsarbeit dienen.

Bei der vom VRRN 2012 durchgeführten Umfrage bei allen Kommunen in der Region hat sich ein klares Bild ergeben: Frankreich ist mit weitem Abstand das Land, in dem die meisten Partnerkommunen liegen. Daher soll diese Informationsreihe dazu dienen, speziell die Partnerschaften zum Nachbarland Frankreich zu erleichtern, zu vertiefen und zu festigen.

Denn die Förderung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit ist gerade zu unserer Nachbarregion Frankreich besonders wichtig. Es ist sehr erfreulich, dass sich die grenzüberschreitenden Beziehungen gut entwickeln, dank der engagierten Arbeit der Partnerschaftsvereine und -beauftragten. Durch die Wahl des neuen französischen Präsidenten, Emmanuel Macron, erhofft man sich einen neuen Schwung.

Auch der VRRN trägt durch seine jahrzehntelange Zusammenarbeit am Oberrhein und insbesondere im

Pamina-Raum aktiv zum Ausbau der grenzübergreifenden Kooperation mit Frankreich bei.

Nachdem sich das erste Treffen im Februar 2016 gezielt mit den Reformen auf kommunaler Ebene in Frankreich befasste und dabei die neue Rolle, Kompetenzen und Aufgaben der kommunalen Ebene sowie die Folgen der Gebietsreform bei den Regionen in Frankreich beleuchtete, ging es bei der zweiten Veranstaltung im Dezember 2016 um das Themenfeld „Energie und Klimaschutz“ in der Französischen Republik.

Am 7. November 2017 stand nun ein weiteres spannendes Thema auf dem Programm: „Das Schul- und Bildungssystem in Frankreich“. Das Ziel der Veranstaltung bestand darin, den Gästen einen fundierten Überblick über das Schulwesen und die Bildungspolitik in Frankreich zu vermitteln. Da die Unterschiede zum deutschen Schul- und Bildungssystem erheblich sind, war es interessant, einen Vergleich zwischen beiden Systemen anzustellen.



Regel Fachaustausch

Dazu wurden erneut ausgewiesene Experten und Praktiker als Referenten gewonnen, die jeweils zu Teilaspekten des Themas berichteten.

Die Unterschiede zwischen französischen und deutschen Schulen und Kindergärten wurden am Beispiel der Ecole Pierre et Marie Curie in Heidelberg durch ihren Direktor, Herrn Thierry Meyer, und die Aufsichtsratsvorsitzende der Schule, Frau Ulrike Faye, dargestellt. Diese Schule mit Kindergarten ist einmalig in der MRN und versteht es, Elemente des französischen und des deutschen Schulsystems zu vereinen.

Die französische Fremdsprachenpolitik und der Deutschunterricht in Frankreich wurde eindrücklich von Herrn Philippe Guilbert präsentiert, der als Referatsleiter bei der staatlichen Schulbehörde für die Region Grand Est in Strasbourg hierfür zuständig ist. Dabei zeigte sich, dass gerade im Elsass quasi alle Schüler Deutschunterricht erhalten.

Schließlich stellte Frau Coline Baechler, Leiterin der Grenzüberschreitenden Volkshochschule Pamina in Wissembourg, die Struktur und die Aktivitäten der Erwachsenenbildung in Frankreich vor; auch hier gibt es erhebliche Unterschiede zur deutschen Erwachsenenbildung. Interessant ist auch hier, wie am Beispiel der grenzüberschreitenden VHS mit Sitz in Wissembourg deutsche und französische Erwachsene in gemeinsamen Kursen nicht nur zusammen lernen, sondern sich en passant auch besser verstehen lernen!

Die Reihe soll mit weiteren Themen im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

Ansprechpartner:
Jörg Saalbach
Tel.: 0621/10708-222
joerg.saalbach@vrrn.de

Regionale Freiraumplanung

Modellvorhaben der Raumordnung | Landschaft



Regionale Landschaftsgestaltung

Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) hat ein neues Modellprogramm gestartet, mit dem innovative Ansätze zur Landschaftsgestaltung in Regionen gefördert werden. Zu den ausgewählten Projekten zählen:

- Landschaftsgestaltung in der Mecklenburgischen Seenplatte,
- Kulturlandschaftsgestaltung als Stadt-Land-Prozess im Schwarzachtal im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Thüringen,
- das Landschaftskonzept 2020+ für die Metropolregion Rhein-Neckar,
- die postindustrielle Kulturlandschaft der Metropole Ruhr und
- das Netzwerk der Regionalparks in Berlin-Brandenburg.

Als assoziierte Partnerregion ist der trinationale Eurodistrict Basel mit Projekten der Internationalen Bauausstellung Basel 2020 zur grenzüberschreitenden Landschaftsgestaltung mit dabei.

Kulturlandschaftswandel

Das Modellvorhaben soll die ausgewählten Regionen dabei unterstützen, den Kulturlandschaftswandel so zu gestalten, dass die regionale Vielfalt und die damit verbundene Identität trotz der sich wandelnden Flächenansprüche gewahrt werden können. Es geht darum, schützenswerte Landschaften zu erhalten und behutsam weiterzuentwickeln, aber auch Konzepte aufzuzeigen, um Räume mit starkem Flächenendruck durch Energiewende, wirtschaftliche Veränderungen in Land- und Forstwirtschaft, Siedlungsentwicklung oder Klimawandel dennoch qualitativ weiterzuentwickeln.

Der Verband Region Rhein-Neckar wird in diesem Modellvorhaben die Verbindung von formellen Instrumen-

ten (Regionalplanung/Landschaftsrahmenplanung) und informellen Regionalentwicklungsstrategien in Synergie setzen.

Im Rahmen der Erstellung des Landschaftskonzepts 2020+ ist geplant, die Aussagen zur Landschaftsanalyse so aufzubereiten, dass diese mit relevanten Flächenakteuren aus den Kommunen (Siedlungsentwicklung), der Land- und Forstwirtschaft, der Wasserwirtschaft, dem Naturschutz und den Trägern der drei Naturparkverwaltungen in der Region diskutiert werden können. Planung wird hier als gemeinsamer Aushandlungsprozess verstanden werden müssen. Dabei sollen die Erkenntnisse aus der Akteursbeteiligung eine bestmögliche Abwägung der ökologischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Belange für die Weiterentwicklung der Metropolregion Rhein-Neckar liefern.

Nur so wird es möglich sein, Chancen und Grenzen im gemeinsamen regionalen Planungsprozess, z. B. bei den aktuell geplanten Regionalplanfortschreibungen (Wohnen, Gewerbe, Digitalisierung), auszuloten. Der Verband kann auf die Erfahrungen der gemeinsamen Regionalentwicklung innerhalb der Region aufbauen und nutzt darüber hinaus die Mitwirkung im MORO Landschaft, um mögliche Übertragbarkeiten anderer Regionen zu prüfen und anzuwenden. Damit soll insgesamt der Dialog zur Landschaft, der durch den Regionalpark Rhein-Neckar gestartet ist, weiter geschärft werden.

Ansprechpartner:
Dr. Claus Peinemann
Tel.: 0621/10708-221
claus.peinemann@vrrn.de



Feldausstellung in Dannstadt-Schauernheim, Matchbox-Projekt des Kulturbüros der MRN GmbH

Regionalpark Rhein-Neckar

Regionalpark Rhein-Neckar als Netzwerk

Mit dem regionalen Entwicklungsprojekt Regionalpark Rhein-Neckar wird das Ziel verbunden, die Landschaftsqualitäten der Region sichtbar zu machen und zu kommunizieren. Der Verband Region Rhein-Neckar arbeitet deshalb mit den lokalen und weiteren regionalen Akteuren an der gemeinsamen Weiterentwicklung der Landschafts- und Freiräume.

Aktionstag Unser Neckar

In diesem Jahr fand der fünfte landesweite „Unser Neckar“-Aktionstag am 24. September statt. Bei diesem alle zwei Jahre ausgerichteten Aktionstag, der Bestandteil der Initiative „Unser Neckar“ (www.unser-neckar.de) ist, steht der Neckar mit allen seinen wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Potentialen im Fokus.

Die Besucher des Aktionstags konnten umfangreiche Erlebnis- und Entdeckungsangebote am und auf dem Neckar genießen.

Der Verband Region Rhein-Neckar hat wieder zusammen mit dem Nachbarchaftsverband Heidelberg-Mannheim die regionale Koordination für die Aktionen am Neckar in der Metropolregion Rhein-Neckar übernommen. In Zusammenarbeit mit der landesweiten Koordinierungsstelle Unser Neckar ist es gelungen, auch in diesem Jahr ein spannendes Programm von Mannheim bis zur Regionsgrenze bei Haßmersheim (mit Anknüpfung an die Nachbarregion Heilbronn-Franken) aufzustellen.

Der Naturparkmarkt des Naturparks Neckartal-Odenwald in Neckargemünd war z. B. wieder ein wichtiger Partner beim Aktionstag. Das Neckarsteig Büro hatte geführte Wanderungen auf

dem Neckarsteig organisiert, um die Flusslandschaft im Odenwald zu Fuß zu entdecken.



VRRN-Informationsstand in Neckargemünd

Der Aktionstag ist fester Bestandteil der regionalen Aktivitäten im Regionalpark Rhein-Neckar. Der Verband Region Rhein-Neckar informierte in Neckargemünd über die Ziele der Leitprojekte Blaue Landschaften und MRNvernetzt mit den Regionalparkrouten (hier: die Neckar-begleitende Kurpfalzachse).

Fertigstellung der 19 „alla-hopp!“-Anlagen

In Bürstadt fand am 23. September die feierliche Abschlussveranstaltung der „alla-hopp!“-Anlagen auf Einladung der Dietmar Hopp Stiftung statt. Mit den insgesamt 19 Bewegungs- und Begegnungsanlagen erhält die Metropolregion Rhein-Neckar ein ganz besonderes innovatives Freizeit- und Naherholungsangebot. Verbandsdirektor Ralph Schlusche würdigte bei der Veranstaltung die hohe Qualität der Anlagen und verwies darauf, dass eine solche Gesamtkonzeption in einer Region in Deutschland einzigartig sei. Wichtig sei nun, dass diese kommunalen Anla-

gen durch die Einbindung in das Regionalparkroutenkonzept in ihrer Gesamtheit erkennbar und erlebbar für die Bevölkerung in der Region bleiben. Der Verband hatte sowohl beim Abschluss in Bürstadt als auch bei vielen anderen Einweihungen der Anlagen durch Präsenz vor Ort die regionale Einbindung beworben.

Wettbewerb Landschaft in Bewegung

Im vierten Wettbewerb wurden u. a. zwei Projekte im Landschaftsraum der Bergstraße prämiert. Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept „Blühende Badische Bergstraße“ verfolgt in einem interkommunalen Ansatz, den besonderen Wert der Kulturlandschaft an der Bergstraße zu erhalten. Im Rahmen des zweiten Blütenwegfestes war auch der Verband Region Rhein-Neckar mit einem Infostand zum Regionalpark mit dabei. Stellvertretend für die Bürgermeister der beteiligten Kommunen Weinheim, Laudendach, Hemsbach, Hirschberg, Schriesheim und Dossenheim wurde die Plakette „Gemeinsam engagiert in der Metropolregion Rhein-Neckar“ an Oberbürgermeister Heiner Bernhard aus Weinheim überreicht.

Im Zusammenhang mit der Verleihung des „Geotop des Jahres“ seitens des Geoparks Bergstraße-Odenwald für die Grube Marie fand eine weitere Plakettenübergabe zum Regionalpark-Wettbewerb an die Partner des prämierten Projektes „Bergbaurevier Großsachsen-Hohensachsen“ statt.

Ansprechpartner:
Dr. Claus Peinemann
Tel.: 0621/10708-221
claus.peinemann@vrrn.de

Bundesgartenschau 2023

Mannheims neue grüne Potentiale – die Bundesgartenschau

Die positive Leitentscheidung des Gemeinderats am 23. Mai zur Realisierung des Grünzugs Nordost und der Bundesgartenschau war von grundsätzlicher Bedeutung nicht nur für Mannheim, sondern für die gesamte Region und eröffnet einmalige Chancen. Die konkrete Gestaltungsplanung und die nächsten Schritte zur Realisierung des bisher größten ökologischen Projekts Mannheims können nun in Angriff genommen werden.

Auf über 220 Hektar – vom Luisenpark und dem Neckar, über die Feudenheimer Au und das Spinelli-Gelände bis hin zu den Vogelstangseen und dem Käfertaler Wald – wird in den nächsten Jahren ein grüner Landschaftspark, ein großes Naherholungsgebiet, entstehen. Dieses Projekt wird nicht nur die Entwicklung Mannheims zu einer noch grüneren Stadt entscheidend voranbringen, sondern die Attraktivität für Arbeiten, Leben und Wohnen insgesamt erhöhen. Damit werden auch für Industrie und Wirtschaft zusätzliche, wichtige Potentiale generiert werden. Die Mannheimer/innen, wie auch die

Menschen aus der Region, werden mitten in der Stadt Angebote und Erlebnismöglichkeiten für Erholung, Sport und Freizeit in der Natur finden. Darüber hinaus ist der Grünzug als Frischluftkorridor wichtig für die bessere Versorgung Mannheims mit Kalt- und Frischluft. Nicht zuletzt werden an den Rändern durch die städtebaulichen Maßnahmen notwendige und interessante Wohnquartiere entstehen und mit dem geplanten Schnellradweg ein zentrales Element des neuen zukunftsfähigen Verkehrskonzepts.

Die Buga im Jahr 2023 ist von entscheidender Bedeutung dafür, dass der Grünzug mit der erforderlichen Qualität, in einem realistischen Zeitraum und unter verantwortbaren finanziellen Bedingungen geschaffen werden kann: Für den Grünzug Nordost sind 105,5 Mio. € eingeplant. Vom Land Baden-Württemberg werden mindestens 40 Mio. € Fördermittel erwartet. Die Durchführung der Buga selbst wird ca. 41,35 Mio. € kosten. Rund 34,5 Mio. € müssen von der Bundesgartenschau-Gesellschaft erwirt-

schaftet werden, die Stadt Mannheim muss dann 6,85 Mio. € übernehmen.

Dem steht der wirtschaftliche Nutzen für die Stadt, z. B. durch Übernachtungen, in der Gastronomie oder beim Einkaufen, gegenüber. Nicht zuletzt investieren die Wirtschaft und Private bei einer Veranstaltung wie einer Bundesgartenschau. Untersuchungen bei vergangenen Bundesgartenschauen haben gezeigt, dass jeder Euro, den eine Kommune investierte, elf weitere Euro durch Drittinvestitionen sowie Fördergelder mit sich brachte. Ebenso profitierte die regionale Wirtschaft durch die Investitionen in den Grünzug sowie durch die Bau- und Dienstleistungsaufträge der Bugagesellschaft sowie Dritter im direkten Umfeld.

Die neuen Freiraumqualitäten tragen dazu bei, die regionalen Konzepte zum Regionalpark Rhein-Neckar maßgeblich zu unterstützen. Die Bundesgartenschau wird einen wichtigen Impuls für die Weiterentwicklung der Erholungs- und Freiräume in der Metropolregion Rhein-Neckar setzen.

Foto: Kay Sommer



Aus der Arbeit von MRN GmbH, ZMRN e.V. und Stiftung MRN

Abschlagen für den guten Zweck

Netzwerken und Gutes dabei tun – das ist die Idee des Firmen-Golf-Cups, der alljährlich vom Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) organisiert wird. Bei der siebten Auflage gingen am 12. September rund 90 Teilnehmer im Golfclub St. Leon-Rot aufs Grün, darunter prominente Gesichter wie der Trainer der Rhein-Neckar-Löwen, Nikolaj Jacobsen. Begleitet wurde der passionierte Golfer von Löwen-Geschäftsführerin Jennifer Kettmann, die beim beliebten Schnupperkurs zum Golfschläger griff. Glückliche Gesichter gab es beim geselligen Abschluss am Abend aber nicht nur bei den Teilnehmern und Siegern. Denn ebenso wichtig wie das sportliche Kräfteressen und das Networking ist beim Firmen-Golf-Cup der Benefiz-Gedanke. Über einen Zuschuss von jeweils 3.000 Euro konnten sich diesmal Gerd Schaufelberger vom Flüchtlingsintegrations-Projekt „Cook-YourFuture“ und Prof. Dr. Horst Schrotten vom Kinder-Palliativteam Rhein-Neckar der Universitätskliniken Heidelberg und Mannheim freuen.



Freute sich über die Spende:
das Team von „CookYourFuture“

„Der Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar initiiert und unterstützt Projekte, die die regionale Identität stärken und zum guten Miteinander beitragen“, sagte ZMRN-Geschäftsführerin Kirsten Korte. Sie überreichte die

symbolischen Schecks gemeinsam mit dem ZMRN-Vorstandsvorsitzenden Luka Mucic und Thomas Lueg (Daimler-Niederlassung Mannheim-Heidelberg-Landau) als Vertreter des Hauptsponsors.

Hinaus in die weite Welt



Repräsentieren die Region im Ausland:
die MRN-Jungbotschafter

Das Stipendienprogramm „Junge Botschafter“, seit 2008 gemeinsam durchgeführt von SAP SE, AFS Interkulturelle Begegnungen und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, geht ins zehnte Jahr. Zwischen Anfang August und Anfang September starteten elf Jugendliche im Alter von 15 bis 16 Jahren aus der Region in ein Auslandsschuljahr: Gleich vier von ihnen verschlug es in die Vereinigten Staaten: Julian Bahne (Heidelberg), Marie-Jo Bierweiler (Ludwigshafen), Nam Phuong Nguyen (Bad Bergzabern) sowie Hanna Vogel (Gerolsheim). Auch Lateinamerika ist zum wiederholten Mal vertreten. So reist Miriam Weis aus Lingenfeld nach Panama. Maike Issler aus Landau repräsentiert die Region in Argentinien. Chile ist für ein Jahr der neue Lebensmittelpunkt von Lea Caruana (Ludwigshafen) und Luise Bachtler (Barbelroth). Erstmals dabei ist als Gastland Irland, wohin es die 16-jährige Emily Wördenweber aus Bad Dürkheim zog. Spanien ist die neue Heimat für Jana Vonderlin aus Landau. Jule Kralik aus Sinsheim komplettiert mit Finnland die Jungbotschafter-Weltkarte des Jahrgangs 2017/18. Die Schüler verpflichten

sich, ihre Heimatregion Rhein-Neckar im Ausland aktiv zu repräsentieren. Über ihre Erlebnisse und Abenteuer berichten sie regelmäßig auf der neu gestalteten Blog-Webseite botschafter-rhein-neckar.de.

Klimaschutz bleibt Daueraufgabe

Die ambitionierten Klimaziele der Bundesregierung stellen industrie- und wachstumsstarke Standorte wie Rhein-Neckar vor Herausforderungen. Deshalb sei es wichtig, gemeinsam und mit voller Kraft an der Aufgabe zu arbeiten, betonte Bernd Kappenstein, Leiter Fachbereich „Energie und Mobilität“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, zum Auftakt der 7. Regional-Konferenz „Energie und Umwelt“, die Mitte Oktober in Heidelberg stattfand.



Wirbt für mehr Miteinander: Bernd Kappenstein

„Die Region ist auf dem richtigen Weg“, sagte Kappenstein. „Mit dem regionalen Energiekonzept, mit Maßnahmen wie der Energiekarawane oder durch intensive Netzwerkarbeit haben die Institutionen der Regionalentwicklung zur Energiewende beigetragen.“ Gleichwohl müsse die Region die Anstrengungen in allen Bereichen weiter intensivieren, angefangen beim Ausbau der erneuerbaren Energien über klimafreundliche Mobilität bis hin zur Sektorkopplung. „Die Metropolregionen in Deutschland stehen bei der Energiewende in besonderer Pflicht. Als Orte der Innovation und des Fort-

Aus der Arbeit von MRN GmbH, ZMRN e.V. und Stiftung MRN

schritts müssen sie Lösungen für eine wirtschaftlich, sozial und ökologisch vernünftige Energiezukunft entwickeln und erproben.“

Gesunde Ernährung von Kindesbeinen an

14 weitere Kindertagesstätten aus der Metropolregion Rhein-Neckar haben sich auf das „Abenteuer Essen“ begeben. Hierzu zählen Einrichtungen aus Bensheim, Bobenheim-Roxheim, Brühl, Heidelberg, Hockenheim, Leimen, Ludwigshafen, Mannheim, Reilingen, Schriesheim und Weinheim.



„Abenteuer Essen“ schärft das Ernährungsbewusstsein

Im Rahmen des ernährungspädagogischen Programms werden die Kinder jede Menge über gesunde Ernährung und die Herkunft von Lebensmitteln erfahren. Das zur spielerischen Wissensvermittlung notwendige Rüstzeug erhalten die Erzieherinnen und Erzieher bei mehreren Weiterbildungen. Zum Auftakt trafen sich Vertreter der neuen „Abenteuer Essen“-Kitas im September bei der Dr. Rainer Wild-Stiftung in Heidelberg. Seit 2014 nahmen bereits 4.500 Kinder aus über 50 Kindertagesstätten in der Pfalz, Nordbaden und Südhessen an „Abenteuer Essen“ teil.

Ein Netzwerk zur Stärkung des Ehrenamts

In der Rhein-Neckar-Region bringen sich überdurchschnittlich viele Men-

schen ehrenamtlich in die Gesellschaft ein. Zudem sind viele Bürger bereit, zeitlich begrenzt für die gute Sache anzupacken. Wie sich dieses bürgerschaftliche Engagement als wichtige gestaltende Kraft weiter stärken lässt, war Ende September Gegenstand eines gemeinsamen Workshops von Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar. Über 30 Vertreter aus Städten und Gemeinden der Region folgten der Einladung ins Ludwigshafener Ernst-Bloch-Zentrum, um folgende Fragen zu diskutieren: Wie lässt sich die Netzwerkarbeit innerhalb der Region verstetigen und bei welchen Themen wünschen sich die Kommunen Unterstützung. Vorgestellt wurden zudem innovative Formen der Engagementförderung aus Viernheim, Speyer und Heidelberg sowie erste Ideen zum Freiwilligentag, den die Metropolregion Rhein-Neckar alle zwei Jahre im Schulterschluss mit Verwaltungen, Unternehmen und gemeinnützigen Einrichtungen ausrichtet. Die sechste Auflage findet am 15. September 2018 unter dem Motto „Wir schaffen was!“ statt. Zuletzt im Jahr 2016 gingen über 7.000 Helfer in fast 400 Projekten gemeinschaftlich ans Werk.

Vorbereitungen für Bildungsgipfel 2018 laufen

Am 25./26. Oktober 2018 organisiert die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH zum zweiten Mal den EduAction-Bildungsgipfel. Die Tagung soll den 2016 gestarteten Strategieprozess fortführen, um die Zukunft der Bildung aus regionaler Perspektive heraus zu gestalten. Im Ausblick darauf diskutierten Mitte Oktober rund 100 Fachleute aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung in Vorträgen und Workshops diverse Fragen zum Thema, zum Beispiel: Wie lässt sich

die Ressource Bildung auf regionaler Ebene systematisch stärken? Was muss Bildung in Zukunft vermitteln? Wie lassen sich die Möglichkeiten der Digitalisierung im Bildungsbereich sinnvoll nutzen? Und wie können die zahlreichen Bildungsakteure besser miteinander vernetzt werden, angefangen bei Kitas über Schulen und Hochschulen bis hin zu Weiterbildungseinrichtungen?



Intensiver Austausch zu Bildungsthemen

Die Metropolregion Rhein-Neckar verstehe sich dabei explizit nicht als Bildungsakteur, sondern als Plattform für den Dialog und die Kooperation. Man wolle Experten an einen Tisch holen, um die wichtigsten Entwicklungen zu diskutieren und gemeinsam Ideen zu entwickeln, erläuterte Dr. Markus Gomer, Leiter des Fachbereichs „Bildung, Gesundheit, Arbeitsmarkt“. Die zentralen Aktionsfelder einer regionalen Bildungsstrategie seien: den digitalen Transformationsprozess gestalten, Bildungsteilhabe und -gerechtigkeit verbessern, Schlüsselkompetenzen vermitteln (z. B. Medien) sowie das lebenslange Lernen stärken.

Ansprechpartner:
Florian Tholey
Öffentlichkeitsarbeit und
Pressesprecher MRN GmbH
Tel.: 0621/10708-351
florian.tholey@m-r-n.com

Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar e.V.

Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar e.V. – 33 Bibliotheken feiern Jubiläum

Neu: Das 33. Mitglied

Seit dem Tag der Bibliotheken am 24. Oktober ist St. Leon-Rot 33. Mitglied im Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar e. V.

10 Jahre Metropol-Card

Der gemeinsame Bibliotheksausweis, der 2007 von den Städten Mannheim und Ludwigshafen ins Leben gerufen wurde, feiert am 24. Oktober seine 10-jährige Erfolgsgeschichte. Seither wurden über 14.000 Metropol-Cards ausgegeben. Für nur 20 Euro können 12 Monate lang über 1,8 Millionen klassische Medien in 33 Bibliotheken mit über 80 Ausleihstellen in der gesamten Metropolregion genutzt werden. Pünktlich zum Jubiläum hat die Metropol-Card ein neues Design erhalten.



Die neue Metropol-Card

E-Ausleihe mit der metropolbib.de

Die gemeinsame virtuelle Bibliothek bietet Zugang zu 31.400 Titeln bzw. 46.800 Exemplaren. Zur Auswahl stehen eBooks, eAudios, eVideos, ePapers und eMagazines. Im Herbst 2017 werden die e-Ausleihen die 2 Millionen-Marke überschreiten. Von 122.000 Bibliothekskunden nutzen fast 39.000 die e-Ausleihe, bequem von zu Hause aus, von unterwegs oder aus dem Urlaub – und das 24 Stunden am Tag.

Vor allem die Bürgerinnen und Bürger kleinerer Kommunen profitieren von

den attraktiven Angeboten. Sei es durch die Ausdehnung der Öffnungszeiten durch das Online-Angebot oder durch die erhebliche Vergrößerung des Medienangebots. Die öffentlichen Bibliotheken sind gemeinsam stärker und effektiver. Mit der Metropol-Card und metropolbib.de wurde der Zusammenschluss der Bibliotheken in kürzester Zeit zu einem großen Erfolg.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden in der Metropolregion Rhein-Neckar bringt spürbare Vorteile für die Büchereikunden. Für eine geringe Zusatzgebühr bekommen die Bürgerinnen und Bürger ein Vielfaches an Service und Medien.

Aktuell und international:

Der PressReader

Die Internet-Plattform bietet Zugang zu 7.000 internationalen Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen aus 130 Ländern der Welt in über 60 Sprachen. Der Zugang erfolgt in der Bibliothek, unterwegs, von zu Hause aus – am PC oder mobil mit der PressReader-App. Von Juli 2016 bis Juli 2017 wurden 31.294 Hefte und 234.594 Artikel im PressReader aufgerufen.

eCircle Terminal

Mit dem interaktiven Präsentationssystem findet das digitale Angebot greifbar und sichtbar neben den klassischen Medien seinen Platz. Einfach und attraktiv werden per Touchscreen e-Medien im 3D Coverflow präsentiert, recherchiert und ausgeliehen. Der eCircle kam auf dem Maimarkt, beim eduAction Bildungsgipfel, in Bibliotheken und Rathäusern sowie bei SAP SE und bei „Anpfiff ins Leben“ zum Einsatz.

Social Media

Der Verein ist mit seinen Angeboten seit diesem Jahr auf Twitter und YouTube vertreten.

Rückblick 2017

Mit dem Vortrag „Vom Verbund zum Verein“ wurde das Vorzeigeprojekt der Metropolregion Rhein-Neckar beim 106. Bibliothekartag in Frankfurt präsentiert.

In der Mitgliederversammlung im April wurde die Beitragsordnung an die aktuellen Gegebenheiten angepasst: Der Medienbeitrag für metropolbib.de beträgt nicht mehr 5 %, sondern 2017 6 %, 2018 7 % und 2019 8 %. Damit können den Bürgern mehr gewünschte Bestseller angeboten und Wartezeiten auf vorgemerkte Titel durch Kauf zusätzlicher Exemplare verkürzt werden. Die Erhöhung des Beitrags vollzieht eine Anpassung an die steigenden Ausleihzahlen der e-Medien.

Mit Schulungsangeboten unterstützte der Verein das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mitgliedsbibliotheken.

Geplante Jubiläumsaktivitäten: PR-Maßnahmen wie Werbung in der Straßenbahnlinie 5 der RNV, die sich gezielt an Pendler richtet, Plakate, Flyer, Annoncen, Luftballons, Quiz mit Verlosungsaktion...

Ausblick

Im November 2017 findet der dritte Erfahrungsaustausch der Bibliotheken und im Dezember 2017 die nächste Vorstandssitzung statt. Im März 2018 erfolgt die nächste Mitgliederversammlung, in der ein neuer Vorstand gewählt werden wird.

Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar e.V.

Bundesweit einzigartig ist die Kombination aus gemeinsamem Bibliotheksausweis, Onleihe-Verbund, PressReader-Angebot, getragen von einer Vereinsstruktur mit hauptamtlicher Geschäftsführung – und das über drei Bundesländer hinweg: Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz.

Wir wollen weiter wachsen...

Kommunen, die sich anschließen möchten, können sich jederzeit von der Geschäftsführung beraten lassen.

Weitere Informationen unter:

www.metropol-card.net
www.metropolbib.de
www.metropol-card.net/pressreader/

Ansprechpartnerin:

Regina Herhoff
 Metropol-Card-Bibliotheken
 Rhein-Neckar e.V.,
 Geschäftsführung
 Tel.: 0162/9144548
regina.herhoff@metropolcard.net



Europa

Europäische Metropolen unterzeichnen Resolution

Am 20. Oktober 2017 fand in Warschau eine Konferenz der „European Metropolitan Authorities (EMA)“ statt. Die Metropolregion Rhein-Neckar war dort mit Mannheims Erstem Bürgermeister Christian Specht und Europareferent Jörg Saalbach als Podiumsteilnehmer vertreten.



Christian Specht und Jörg Saalbach im Plenum

Der Hauptinhalt der Konferenz betraf die zukünftige Rolle der Metropolregionen bei der nächsten EU-Förderperiode der Kohäsionspolitik.

Hier ziehen alle Metropolen und Metropolregionen an einem Strang, um zu erreichen, dass ihnen ab 2021 mehr Mitsprache, mehr Verantwortung und

mehr Entscheidungskompetenz bei den Förderprogrammen und bei der Projektförderung zuteilwerden.

In diesem Sinne ist auch die Resolution formuliert, die in Warschau unterzeichnet wurde. Sie richtet sich nicht nur an die EU-Kommission, sondern auch an die nationalen Regierungen, denen bei der Umsetzung der Programme eine wichtige Rolle zukommt. Das Forum in Warschau fand vor dem Hintergrund unsicherer finanzieller Rahmenbedingungen für die nächste EU-Förderperiode statt, da insbesondere durch den Brexit auch Kürzungen bei den Kohäsionsfonds befürchtet werden.

Dennoch wurde mehrfach die zentrale Funktion der Metropolregionen für Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Solidarität, wie auch für den Klimawandel und die Energiewende betont. Dass dabei auch den ländlichen Räumen innerhalb der Metropolregionen große Bedeutung zukommt, war für alle Redner eine Selbstverständlichkeit. Die Förderung funktionaler Räume,

wie sie auch die Metropolregionen darstellen, müsse in der nächsten Förderperiode stärker als bisher verankert werden, auch um die Zusammenarbeit in den Metropolregionen weiter zu stärken. Das Instrument „Integrated Territorial Investments (ITI)“ habe sich bewährt; leider machen nicht alle Mitgliedsstaaten von den Möglichkeiten Gebrauch, die das ITI gerade für funktionale Räume, auch über Bundesländergrenzen hinweg, bietet. Alles in allem stimmen die Forderungen des EMA Forums in Warschau genau mit den Zielen überein, die auch die MRN verfolgt; daher wurde die Resolution mitunterzeichnet.



Die Vertreter der europäischen Metropolen

Personalien/Termine/Impressum/Bildnachweis

Geburtstage

12.09.2017 – 85. Geburtstag

Bürgermeister a. D. Stefan Gillich,
Deidesheim

17.10.2017 – 70. Geburtstag

Bürgermeister a. D. Günter Beckstein,
Dannstadt-Schauernheim

09.11.2017 – 80. Geburtstag

Landrat a. D. Gottfried Nisslmüller,
Landkreis Germersheim
Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Rheinpfalz
von 1990 – 1999

Neugewählt wurden:

Bürgermeister Andreas Heun,
Lautertal
(Amtsantritt: 01.11.2017)

Oberbürgermeister Marc Weigel,
Neustadt an der Weinstraße
(Amtsantritt: 01.01.2018)

Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck,
Ludwigshafen
(Amtsantritt: 01.01.2018)

Wiedergewählt wurden:

Landrat Dr. Fritz Brechtel,
Landkreis Germersheim

Bürgermeister Wolfgang Jürriens,
Helmstadt-Bargen

Bürgermeister Dieter Adam,
Verbandsgemeinde Bellheim

Bürgermeister Joachim Locher,
Waibstadt

Bürgermeister Stefan Veth,
Verbandsgemeinde
Dannstadt-Schauernheim

Bürgermeister Uwe Spitzer,
Gorxheimertal



*Der Verband Region Rhein-Neckar wünscht Ihnen allen
ein frohes Fest und ein glückliches Jahr 2018!*

Impressum

Rhein-Neckar-Info: Ausgabe 03/2017
Herausgeber: Verband Region Rhein-Neckar
Körperschaft des öffentlichen Rechts
M1, 4–5, 68161 Mannheim
Tel.: 0621/10708-0
Fax: 0621/10708-255
info@vrrn.de
www.vrrn.de
V.i.S.d.P.: Verbandsdirektor Ralph Schlusche
Redaktion: Boris Schmitt
Satz: Angelika Richter/Uwe Hein
Druck: Druckerei Schwörer,
Mannheim
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Auflage: 2.500
Redaktionsschluss: 17.11.2017

Bildnachweis/©:

S. 2 VRRN/Schwerdt, S. 4 VRRN, S. 5 VRRN, S. 6 VRRN/eigene, S. 7 VRRN/eigene, S. 8 VRRN/Schwerdt, S. 9 Weiland Kran & Transport GmbH, S.10 links und rechts oben VRRN/Schwerdt, S. 10 rechts unten Stadt Weinheim, S. 11 VRRN, S. 12 oben links Kreisstadt Heppenheim, S. 12 oben rechts KH Marwedel, S. 12 unten Reinhold Vrba, S. 13 Magistrat der Kreisstadt Heppenheim, S. 14 VRRN, S. 15 VRRN, S. 16 VRRN, S. 17 VRRN/cp, S. 18 VRRN/cp, S. 19 Kay Sommer, S. 20 – 21 MRN GmbH, S. 22 Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar e. V., S. 23 Rafal Motyl, S. 24 Romolo Tavani

Alle Beiträge, Grafiken, Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung, z. B. die Vervielfältigung, die Speicherung in elektronischen Systemen, der Nachdruck und sonstige Anwendungen (auch teilweise), unterliegt den Grenzen des Urheberrechts und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers möglich.